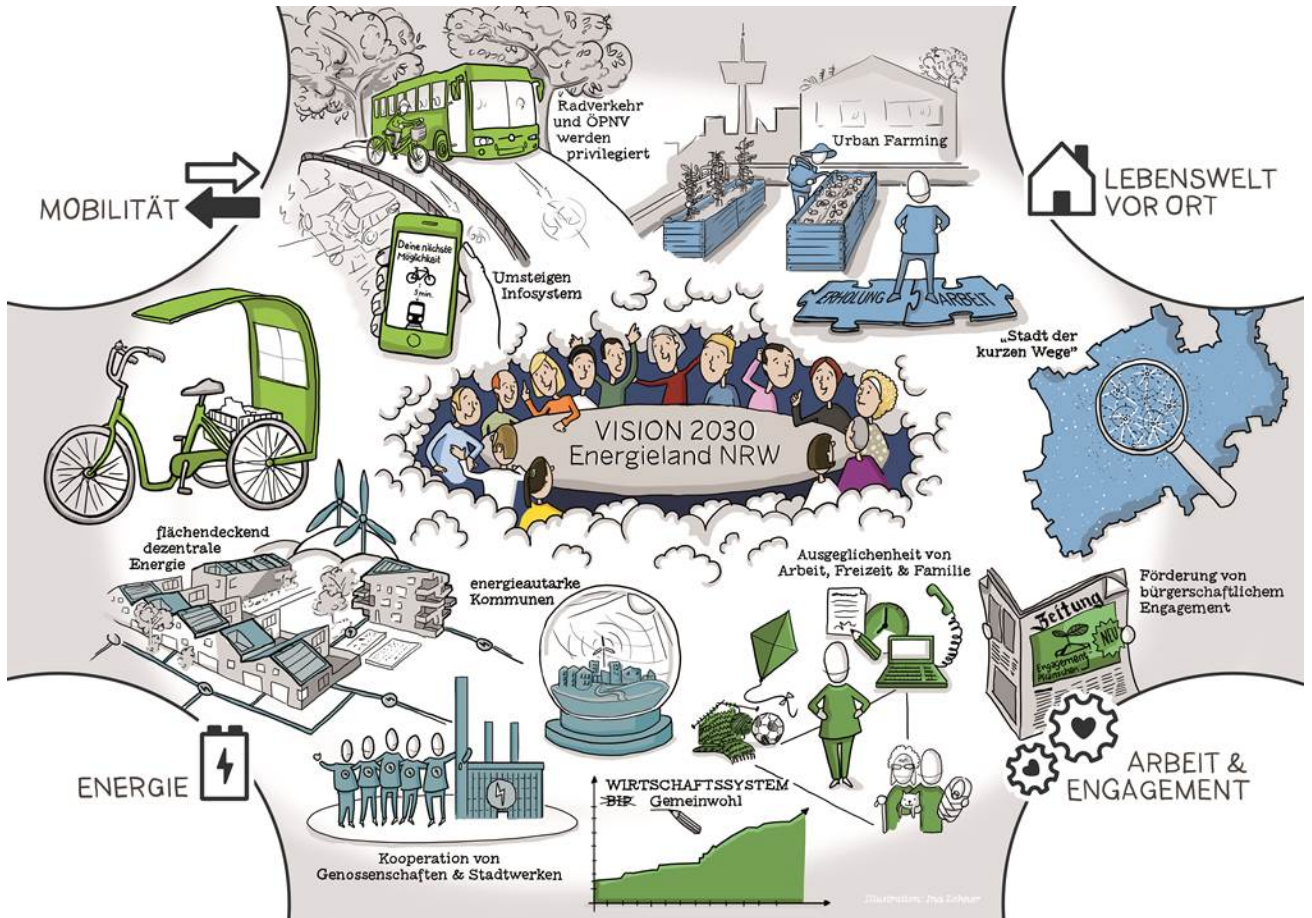




VIRTUELLES INSTITUT
TRANSFORMATION
ENERGIEWENDE^{NRW}



„Stellen Sie sich vor, es ist das Jahr 2030. In NRW hat eine Energiewende stattgefunden, hinter der Sie voll und ganz stehen können. Wie hat sich Ihr Leben mit Ihrer Wunschwende verändert?“

„Energieland NRW - Ihre Vision für 2030“

Bürgerwerkstatt
Samstag, 24. September 2016
Sternwarte Bochum

Veranstaltungsdokumentation
mit Zukunftsvision

Bochum, im November 2016

Liebe Teilnehmende der Bürgerwerkstatt,

Sie waren am 24. September dabei. Damit stärkten Sie die Stimme der Zivilgesellschaft in der Energiewende. Über die gemeinsame Zeit und Ihr Engagement haben wir uns sehr gefreut und wollen Ihnen diese Dokumentation zur Bürgerwerkstatt zusenden.

Die folgenden Seiten enthalten einige Eindrücke, die Ihnen hoffentlich als schöne Erinnerung an den Tag dienen. Außerdem können Sie so noch einmal gedanklich durch die gemeinsame Arbeit wandern: Von der Sammlung der Anliegen und Ideen in den Tischgruppen zu Beginn (Seite 6-8) über deren Überarbeitung und Formulierung in der zweiten Phase (Seite 9-12) bis hin zur fertigen Zukunftsvision für das Energieland NRW in 2030 (Seite 13).

Die Zukunftsvision wurde auf der Grundlage eben jener Sätze ausformuliert, über die Sie sich gemeinsam verständigt und im Plenum abgestimmt haben. So hat nicht jeder einzelne Vorschlag es in den Text geschafft, aber im Großen und Ganzen sollten Sie Ihre Ideen darin wiederfinden. Eine Grafikerin arbeitet die Vision derzeit noch visuell auf. Die ausformulierte Vision soll zusammen mit der Visualisierung baldmöglichst Oberbürgermeister Thomas Eiskirch und der Stadt zur Kenntnisnahme überreicht werden. Auch Sie erhalten ein Printexemplar postalisch, wenn Sie dies wünschen.

Außerdem ganz wichtig: In der letzten Phase der Bürgerwerkstatt wurden einige Ideen entwickelt, die jetzt und hier vor Ort in Bochum entstehen können (Seite 14-17). Dabei kristallisierten sich Vorschläge in zwei Bereichen heraus: Mobilität in einer „Stadt der kurzen Wege“, insbesondere mit dem Fahrrad und mit der Idee für eine eigene Bürgerwerkstatt zu diesem Themenfeld; außerdem die bessere Vernetzung und Kommunikation unter den bereits Aktiven, aber auch nach außen hin, um gemeinsam mit noch mehr Menschen noch mehr zu bewegen. Ergreifen Sie die Möglichkeit, über diese Vorschläge miteinander im Gespräch zu bleiben: Vielleicht lässt sich die eine oder andere Idee wirklich weiterentwickeln und Sie haben Lust weiter dabei zu sein?! Dazu finden Sie auch eine Tabelle mit Namen und E-Mail-Adressen vieler der Teilnehmenden und mit den Ansprechpartnern der einzelnen Maßnahmen (Seite 16).

Ganz besonders bedanken wollen wir uns nochmals bei Thilo Elsner und seinem Team der Sternwarte, die uns die Nutzung dieses außergewöhnlichen Ortes nicht nur ermöglichen, sondern auch bei der praktischen Durchführung enorm unterstützten.

Für Ihr Kommen und Engagement am 24. September (und vielleicht auch weiterhin) bedankt sich mit Ihrem Team ganz herzlich und grüßt freundlichst,



Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries



Folgender Fahrplan galt für die Bürgerwerkstatt - ein volles Programm für einen sonnigen Samstag! Die eine hätte gern noch mehr Zeit für tiefergehende Diskussionen gehabt, andere hätten sich die Veranstaltung vielleicht etwas kürzer vorgestellt. Die gewählte Länge war der hoffentlich auch aus Ihrer Sicht gelungene Kompromiss zwischen dem Wunsch, den Inhalten gerecht zu werden, und zugleich die wertvolle Zeit der Teilnehmenden nicht zu stark zu beanspruchen.

Ablauf

10:00 – 10:30 Uhr	Ankommen bei Kaffee und Keksen
10:30 – 11:30 Uhr	Einführung mit Begrüßung durch Bürgermeisterin Gabriela Schäfer und inhaltlichen Impulsen von Philipp Schuster (Klimaschutzmanager Bochum) und Moritz Rüller (Hochschule Bochum)
11:30 – 11:45 Uhr	Kaffeepause
11:45 – 13:00 Uhr	„Unsere Vision für NRW 2030“, 1. Teil Gespräche in Gruppen zum Sammeln von Ideen für eine gemeinsame Vision
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen
14:00 – 14:50 Uhr	„Unsere Vision für NRW 2030“, 2. Teil Vorstellung der Ergebnisse und Abstimmung über gemeinsame Vision
14:50 – 15:05 Uhr	Kaffeepause
15:05 – 16:25 Uhr	„Ins Handeln kommen“ Gespräche in Kleingruppen und anschließende Vorstellung der Ergebnisse
16:25 – 16:45 Uhr	Abschlussrunde und Verabschiedung

Die Veranstaltung findet unter der Schirmherrschaft von Thomas Eiskirch, dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum, statt. Wir freuen uns, dass Bürgermeisterin Gabriela Schäfer Herrn Eiskirch vor Ort vertreten wird.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch
Projektmittel des Ministeriums für Innovation,
Wissenschaft und Forschung des Landes
Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



10:30 – 11:30 Uhr

Einführung

mit Begrüßung durch Bürgermeisterin Gabriela Schäfer und inhaltlichen Impulsen von Philipp Schuster (Klimaschutzmanager Bochum) und Moritz Rüller (Hochschule Bochum)



Bürgermeisterin
Gabriela Schäfer hält
eine Ansprache zur
Begrüßung

 **STADT
BOCHUM**



Philipp Schuster, Klimaschutzmanager der Stadt Bochum, stellte die bisherigen kommunalen Aktivitäten im Bereich Energiewende, Klimaschutz und Klimaanpassung vor - und sprach dabei auch über die Herausforderungen seiner Arbeit, etwa darüber, dass diese Aktivitäten Querschnitts-, aber bislang noch keine kommunale Pflichtaufgaben sind.

Das Energie- und Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt ist online verfügbar unter:

<https://www.bochum.de/C125708500379A31/CurrentBaseLink/W2A6CFEG886BOCMDE>

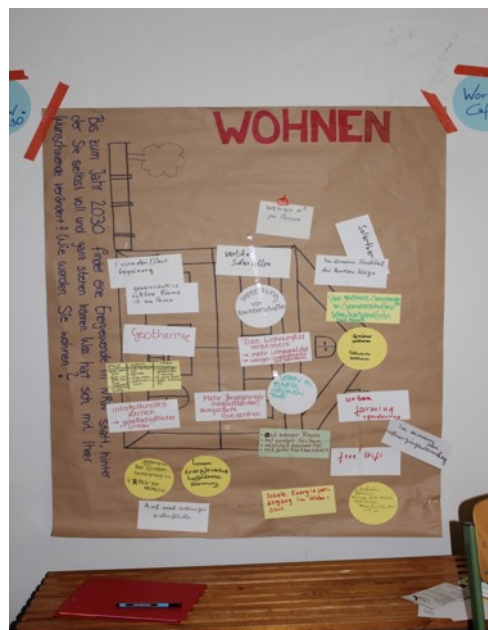


11:45 – 13:00 Uhr

„Unsere Vision für NRW 2030“, 1. Teil

Gespräche in Gruppen zum Sammeln von Ideen für eine gemeinsame Vision

In der ersten Phase der Bürgerwerkstatt ging es darum, Ideen für eine lebenswerte Zukunft in verschiedenen Handlungsfeldern zu sammeln. Dazu verteilten sich die Teilnehmenden auf Tische zu den Bereichen „Wohnen“, „Arbeit/Freizeit“, „Mobilität“ und „NRW allgemein“. Zweimal wurden die Gruppen durchgewechselt, sodass jede bzw. jeder sich zu möglichst vielen Themen einbringen konnte und umgekehrt zu einem Thema möglichst verschiedene Konstellationen von Beteiligten diskutieren konnten. Später wurden die Ergebnisse dann in der Gesamtgruppe präsentiert und konnten dort noch einmal ergänzt werden.

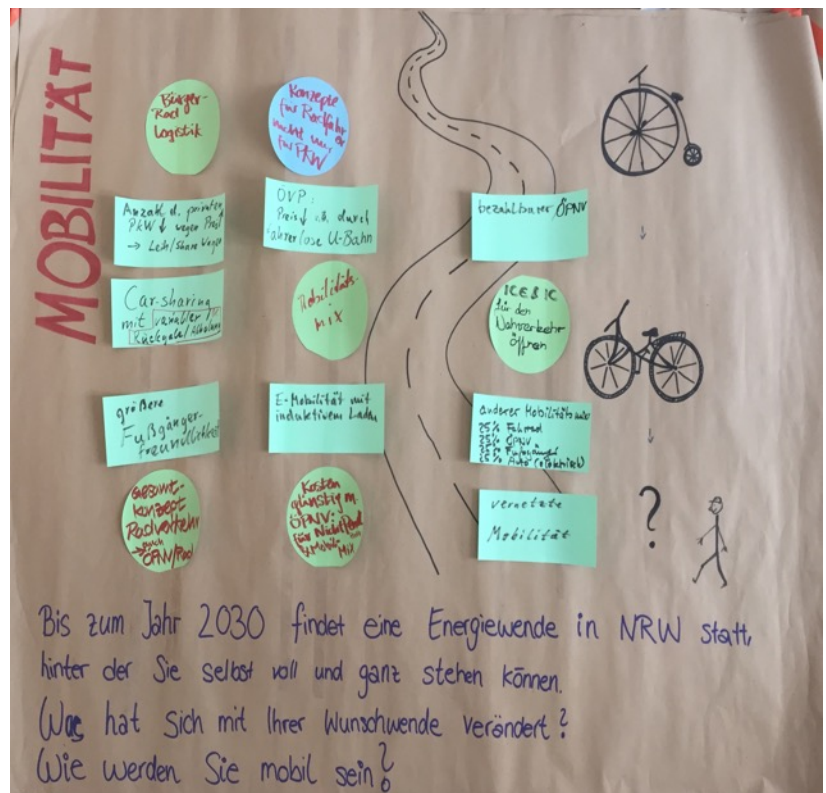
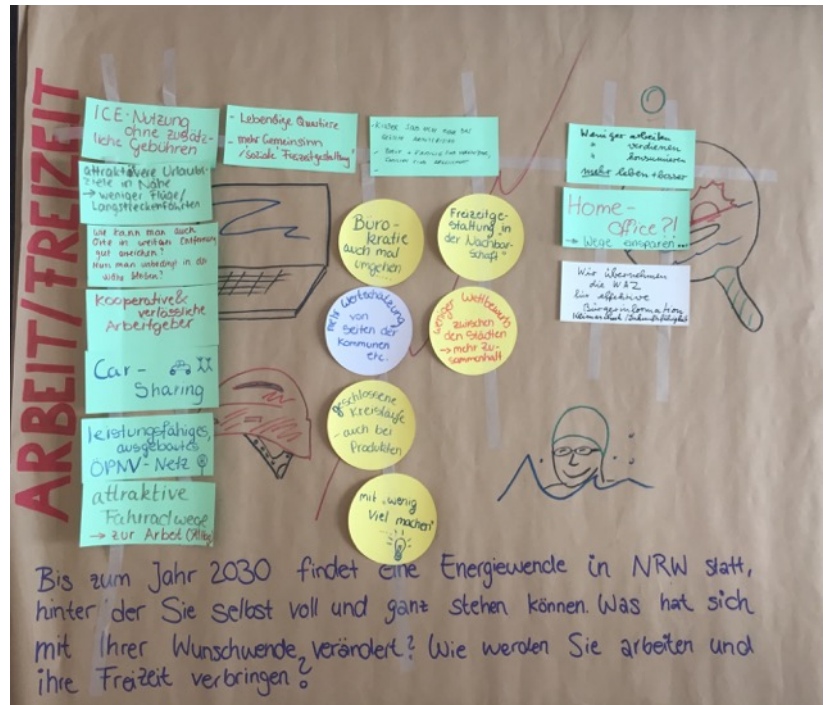


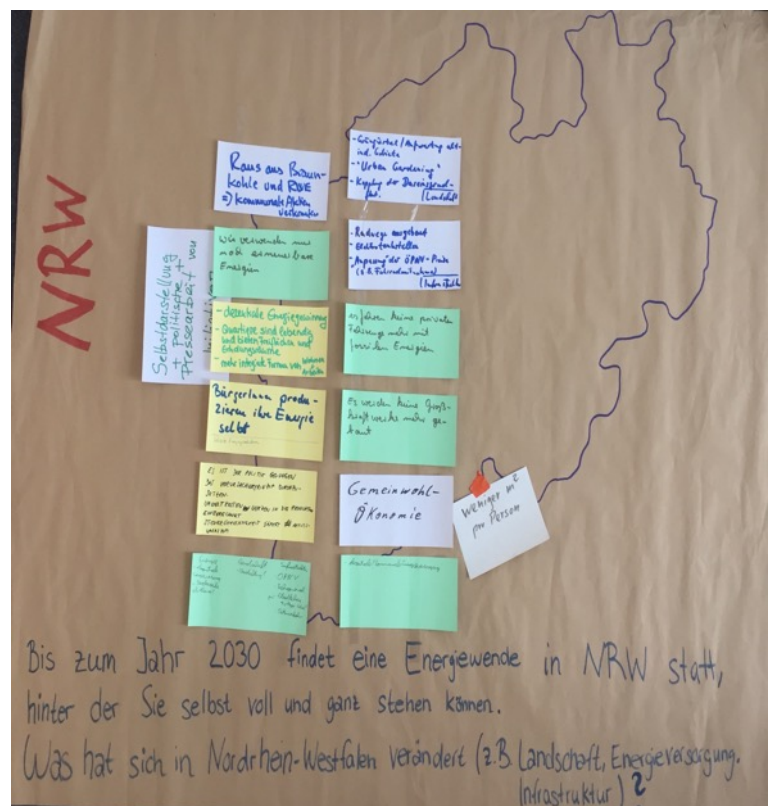
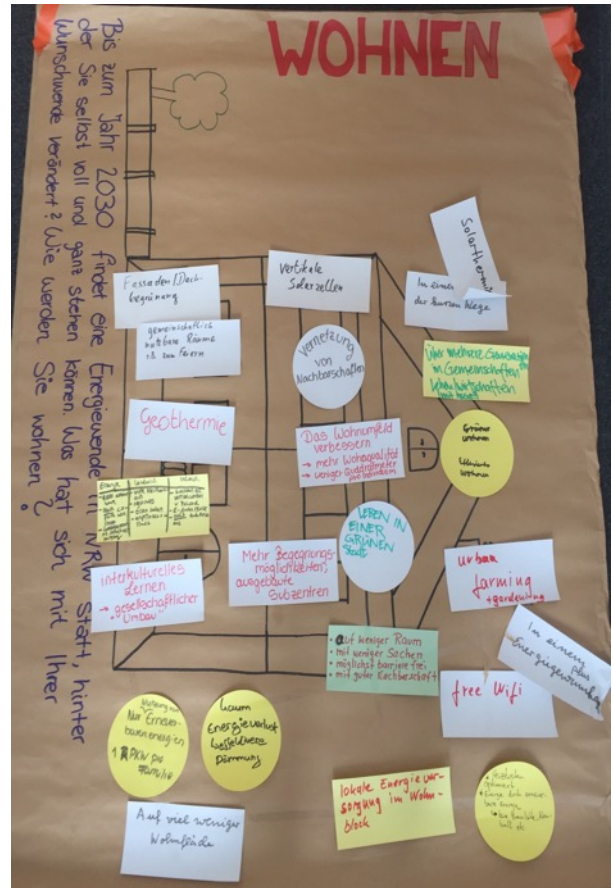
„Unsere Vision für NRW 2030“

Bis zum Jahr 2030 findet eine Energiewende in NRW statt, hinter der Sie selbst voll und ganz stehen können. Was hat sich im Jahr 2030 mit Ihrer Wunschwelt verändert?

- 1) Wie werden Sie wohnen?
- 2) Wie werden Sie arbeiten und Ihre Freizeit verbringen?
- 3) Wie werden Sie mobil sein?
- 4) Wie hat sich NRW verändert (z.B. Landschaft, Energieversorgung, Infrastruktur)?







14:00 – 14:50 Uhr

„Unsere Vision für NRW 2030“, 2. Teil

Vorstellung der Ergebnisse und Abstimmung über gemeinsame Vision

Nachdem in der ersten Phase eine Vielzahl von Ideen generiert wurde, war das Ziel der zweiten Phase, diese Ideen nun in der Gesamtgruppe zu diskutieren und schließlich diejenigen Ideen auszuwählen, die Eingang in die gemeinsame Vision finden sollten.

Dazu erhielten die Teilnehmenden rote Punkte, mit denen sie Vorschläge, die sie weniger befürworteten, bepunkteten sollten, ganz im Sinne des systemischen Konsensierens. Allerdings wurde diese Vorgehensweise von mehreren Teilnehmenden kritisch gesehen, u.a. weil es einen negativen Fokus befördere. Eine Positivauswahl wurde von einigen als bessere Alternative vorgeschlagen.

Auf den folgenden zwei Seiten finden Sie die Abschriften derjenigen Sätze, auf deren Grundlage die Vision ausformuliert wurde. Die Vorschläge mit mehr als 3 Widerstandspunkten wurden nicht aufgenommen und sind auf Seite 12 gesondert aufgeführt. Seite 13 zeigt die Zukunftsvision.



Abstimmung über die Vision

- Gegen welche Sätze empfinden Sie Widerstand?
- Wie stark ist dieser Widerstand?

→ Vergeben Sie bis zu 3
Widerstandspunkte pro Satz!



Abschriften der Vorschläge aus der Gruppenarbeit nach Ergänzung und Bepunktung im Plenum

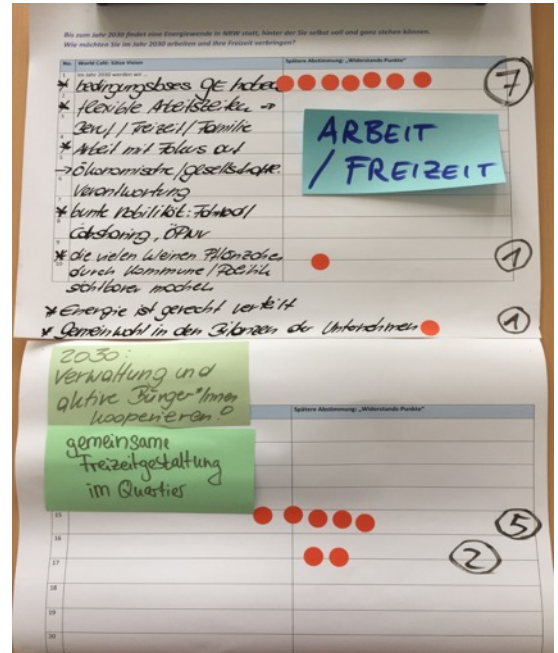
Wie möchten Sie im Jahr 2030 **arbeiten** und Ihre **Freizeit verbringen**?

„Im Jahr 2030 werden wir...“

- flexible Arbeitszeiten → Beruf/Freizeit/Familie
- Arbeit mit Fokus auf → ökonomische/gesellschaftliche Verantwortung
- Die vielen kleinen Pflänzchen durch Kommune/Politik sichtbar machen (1WP*)
- Gemeinwohl in den Bilanzen der Unternehmen (1WP)
- 2030: Verwaltung und aktive Bürger*Innen kooperieren! (nachträgl. Erg. **)

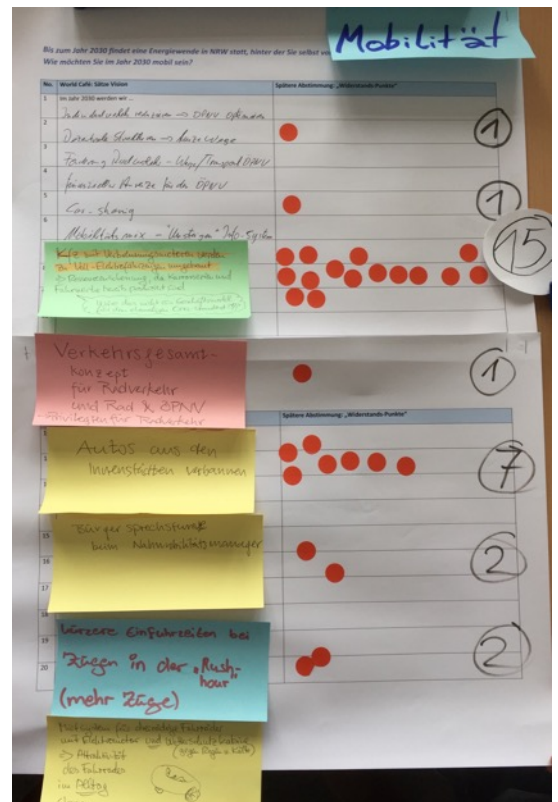
* Widerstandspunkt

** nachträgliche Ergänzung im Plenum



Wie möchten Sie im Jahr 2030 **mobil sein**?

- Individualverkehr reduzieren → ÖPNV optimieren
- Dezentrale Strukturen → kurze Wege (1WP)
- Förderung Radverkehr - Wege/Transport ÖPNV
- Finanzielle Anreize für ÖPNV
- Car-Sharing (1WP)
- Mobilitätsmix - „Umsteigen“ Info-System
- Verkehrsgesamtkonzept für Radverkehr und ÖPNV → Privilegien für Radverkehr (nachträgl. Erg.) (1 WP)
- Bürgersprechstunde bei Nahmobilitätsmanager (nachträgl. Erg.) (2WP)
- Kürzere Einfuhrzeiten bei Zügen in der „Rushhour“ (mehr Züge) (nachträgl. Erg.) (2 WP)
- Mietsystem für dreirädrige Fahrräder mit Elektromotor und Wetterschutzkabine (gegen Regen u. Kälte) → Attraktivität des Fahrrades im Alltag steigern (nachtr. Erg.)
- Bunte Mobilität: Fahrrad/Carsharing, ÖPNV



Abschriften der Vorschläge aus der Gruppenarbeit nach Ergänzung und Bepunktung im Plenum

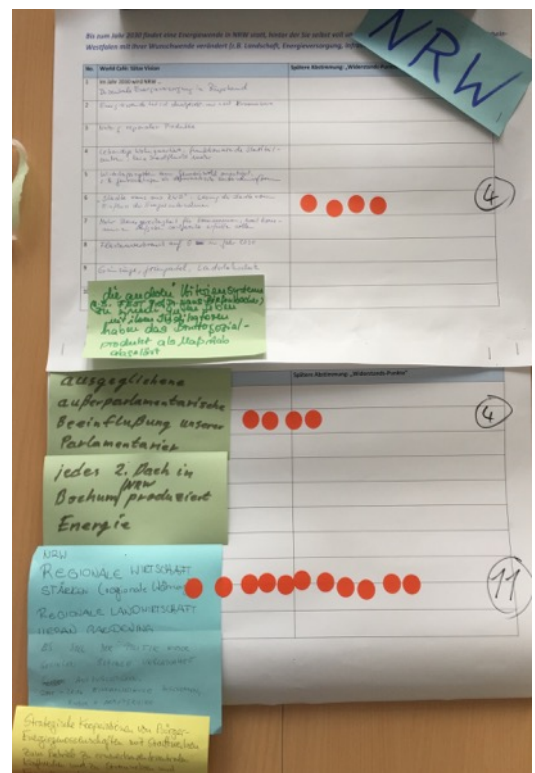
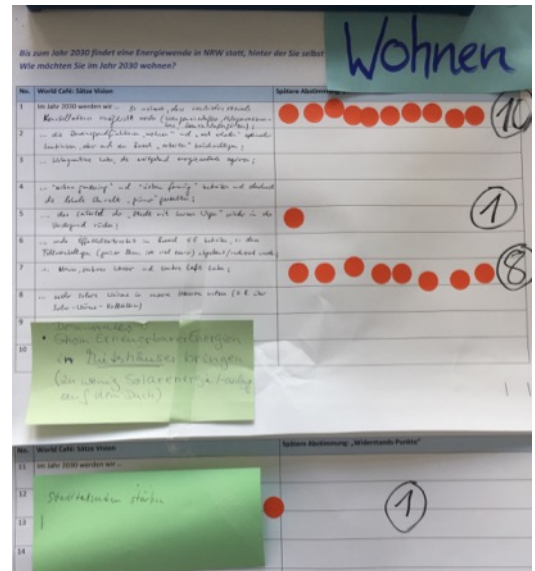
Wie möchten Sie im Jahr 2030 wohnen?“

„Im Jahr 2030 werden wir...

- die Daseinsgrundfunktionen „wohnen“ und „sich erholen“ optimaler kombinieren, aber auch den Bereich „arbeiten“ berücksichtigen;
- Wohnquartiere haben, die weitgehend energieautark agieren;
- „urban gardening“ und „urban farming“ betreiben und dadurch die lokale Umwelt „grüner“ gestalten;
- das Leitbild der „Stadt mit kurzen Wegen“ wieder in den Vordergrund rücken; (1WP)
- mehr Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Erneuerbare Energien betreiben, so dass Fehlvorstellungen (grüner Strom ist viel teurer) abgebaut/reduziert werden;
- mehr solare Wärme in unseren Häusern nutzen (z.B. über Solar-Wärme-Kollektoren);
- dezentraler Strom Erneuerbarer Energien in Mietshäuser bringen (zu wenig Solarenergie/-anlagen auf dem Dach); (nachträgl. ergänzt)
- Stadtteilzentren stärken (nachträgl. ergänzt, 1 WP)
- Energie ist gerecht verteilt

„Wie hat sich NRW verändert (z.B. Landschaft, Energieversorgung, Infrastruktur)?“

- Dezentrale Energieversorgung in Bürgerhand
- Energiewende hat sich durchgesetzt - nur noch Erneuerbare
- Nutzung regionaler Produkte
- Lebendige Wohnquartiere, funktionierende Stadtteilzentren, keine Stadtfucht mehr
- Wirtschaftssystem am Gemeinwohl orientiert, z.B. Genossenschaften als demokratische Unternehmensform
- Mehr Steuergerechtigkeit für Kommunen, weil Kommunen Aufgaben sachgerecht erfüllen sollen
- Flächenverbrauch auf 0 im Jahr 2030
- Grünzüge, Grüngürtel, Landschaftsschutz
- Andere Kriteriensysteme zum Guten Leben mit ihren Indikatoren haben das Bruttosozialprodukt als Maßstab abgelöst (nachtr. Erg.)
- Jedes 2. Dach in Bochum/NRW produziert Energie
- Strategische Kooperationen von Bürgerenergiegenossenschaften mit Stadtwerken zum Betrieb zu erneuerbaren dezentralen Kraftwerken und zu Stromnetzen und Fernwärmenetzen → Erhöhung der kommunalen Wertschöpfung und demokratische Kontrolle der Wirtschaft



Weitere Themen der Bürgerwerkstatt

Im Verlauf der Diskussionen kamen auch noch viele andere Ideen zur Sprache, etwa die Wärmedämmung von Gebäuden, Batteriesysteme oder Ladestationen für Elektroautos an Ampeln und Parkzonen oder auch eine vereinfachte Fahrradmitnahme im ÖPNV. Aber auch Themen aus angrenzenden Bereichen wie etwa flächendeckendes Wifi oder die Bereitstellung von gemeinschaftlich nutzbaren Räumen wurden genannt. Diese wurden aber nicht als zentrale Ergebnisse durch die Gruppen herausgearbeitet und tauchen daher nicht in der Vision auf.

Als übergeordnete Themen der Diskussionen des Tages lassen sich Wünsche nach mehr Umweltfreundlichkeit und Stadtgrün, nach weniger Verkehrslärm und Abgasen sowie nach mehr Gemeinschaft und Vernetzung ausmachen.

Folgende Vorschläge wurden gemäß der Vergabe der roten Punkte nicht aufgenommen:

Arbeit und Freizeit

- „Bedingungsloses Grundeinkommen haben“ (7 WP)
- „Gemeinsame Freizeitgestaltung im Quartier“ (7 WP)

Wohnen

- „Im Jahr 2030 werden wir so wohnen, dass verschiedene soziale Konstellationen ermöglicht werden (Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhaus, Gemeinschaftsgärten).“ (10 WP)
- „Im Jahr 2030 werden wir klares, sauberes Wasser und saubere Luft haben.“ (8 WP)

Mobilität

- „Kfz mit Verbrennungsmotoren werden zu Voll-Elektrofahrzeugen umgebaut Ressourcenschonung, da Karosserien und Fahrwerke bereits produziert sind. Wäre dies nicht ein Geschäftsmodell für den ehemaligen OPEL-Standort?!“ (15 WP)
- „Autos aus den Innenstädten verbannen“ (7 WP)

NRW

- „‘Städte raus aus RWE‘ - Lösung der Städte vom Einfluss der Energieunternehmen“ (4 WP)
- „Ausgeglichene außerparlamentarische Beeinflussung unserer Parlamentarier“ (4 WP)
- „NRW: Regionale Wirtschaft stärken (regionale Währung?); Regionale Landwirtschaft; Urban Gardening“ (11 WP)

„Die Energiewende hat sich durchgesetzt. Die **Energieversorgung** mit Erneuerbaren Energien liegt dezentral in Bürgerhand. So produziert z.B. jedes 2. Dach in NRW Energie, egal ob Mietshaus oder Eigenheim. Der Aufbau und Betrieb von dezentralen Kraftwerken auf Basis Erneuerbarer Energien sowie deren Anschluss an Strom- und Fernwärmenetze wird durch strategische Kooperationen zwischen Bürgerenergiegenossenschaften und Stadtwerken ermöglicht. Viele Kommunen und Wohnquartiere sind mittlerweile strom- oder sogar energieautark. Durch Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Erneuerbare Energien haben kommunale Akteure zum Abbau von Ängsten beigetragen, etwa in Bezug auf steigende Kosten. Besonders wichtig ist dabei auch, dass Energie im Jahr 2030 gerecht verteilt ist und Energiearmut der Vergangenheit angehört.

Im Jahr 2030 wird sich die **Arbeit** so verändert haben, dass sie für die Arbeitnehmerin bzw. den Arbeitnehmer einen Ausgleich zwischen Beruf, **Freizeit** und Familie ermöglicht (z.B. durch flexible Arbeitszeiten). Gleichzeitig wird auch in der Arbeit ein Fokus auf ökonomische und gesellschaftliche Verantwortung gelegt bzw. diese nicht konterkariert. So könnte z.B. der Faktor Gemeinwohl in die Bilanzen der Unternehmen aufgenommen werden. Auch das **Wirtschaftssystem** insgesamt orientiert sich am Gemeinwohl: Statt des Bruttoinlandsprodukts wird ein neues Kriteriensystem zur Messung des Wohlstands im Sinne eines Guten Lebens genutzt. Genossenschaften haben sich als demokratische Unternehmensform durchgesetzt. Insgesamt steigt die demokratische Kontrolle der Wirtschaft. Kommunale und regionale Wertschöpfung werden gestärkt und viele Bürgerinnen und Bürger nutzen vorwiegend regionale Produkte. Eine enge Kooperation von Verwaltung und aktiver Bevölkerung befördert im Jahr 2030 soziales und ökologisches **Engagement**, etwa wenn Kommunen oder Politik durch Öffentlichkeitsarbeit die vielen sprießenden „Engagement-Pflänzchen“ vor Ort sichtbar machen.

Im Jahr 2030 werden die Funktionen **Wohnen** und Sich Erholen besser ineinandergreifen und auch den Bereich Arbeiten berücksichtigen. Die Lebensqualität vor Ort steigt, zum Beispiel durch mehr urban gardening und urban farming im lokalen Umfeld. Der Flächenverbrauch ist auf 0 zurückgegangen. Landschaftsschutz, Pflege und Ausbau von Grünzügen und städtischem Grün genießen hohe Priorität. Auch die Stärkung von Stadtteilzentren und eine Orientierung an dem Konzept der „Stadt der kurzen Wege“ tragen zur Aufwertung des lokalen Lebensumfelds bei. Durch lebendige, vielfältige und strukturstarke Stadtteilzentren wurde ein langsames Aussterben durch Abwanderung weitgehend eingedämmt.

Diese Entwicklungen werden auch dadurch befördert, dass Kommunen durch größere Steuergerechtigkeit ihren Aufgaben besser nachkommen können. Insgesamt schafft es Politik wieder besser, **soziale Ungleichheit** auszugleichen (z.B. Einkommensschere, Kinderarmut).

Auch im Bereich **Mobilität** liegt im Jahr 2030 ein Schwerpunkt auf dezentralen Strukturen und kurzen Wegen. Ein Verkehrsgesamtkonzept ermöglicht einen bunten Mobilitätsmix, reduziert den Individualverkehr, fördert und privilegiert Radverkehr und ÖPNV. Eine Vielzahl von Maßnahmen hat zu einer veränderten Mobilität beigetragen, z.B. ein optimiertes Nahverkehrssystem, etwa was Zugtaktungen angeht, sowie finanzielle Anreize zu seiner Nutzung, ein „Umsteigen Info-System“, Carsharing-Modelle, ein Mietsystem für dreirädrige Fahrräder mit Elektromotor und Wetterschutzkabine, eine Bürgersprechstunde beim Nahmobilitätsmanager vor Ort und Vieles mehr.“

15:05 – 16:25 Uhr

„Ins Handeln kommen“

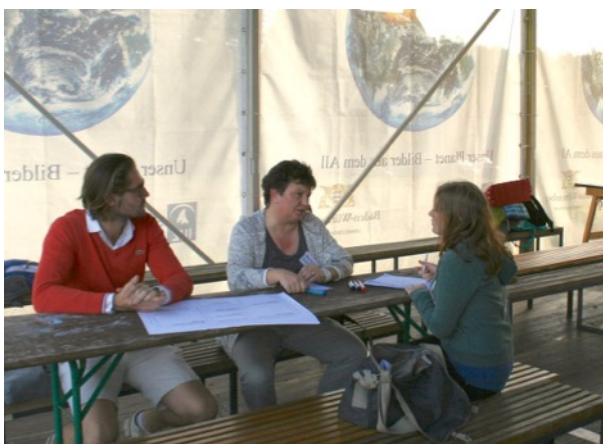
Gespräche in Kleingruppen und anschließende Vorstellung der Ergebnisse

Nachdem es zuvor um den Entwurf einer Zukunftsvision ging, sollten in der letzten Phase der Bürgerwerkstatt Vorschläge für Maßnahmen entwickelt werden, wie man schon im Hier und Jetzt loslegen kann, um sich den zuvor erarbeiteten Zielen anzunähern.

Es bildeten sich 5 Gruppen zu den Themen:

- Stadt der Kurzen Wege
- Bürgerwerkstatt zum Thema Radfahren
- Verkehrsverbund Rhein-Ruhr realisieren
- Themenfeld Mobilität
- Vernetzung von Initiativen
- PR für Initiativen
- Themenfeld Engagement und Vernetzung

Dabei wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das sonnige Spätsommerwetter zu genießen, und die Arbeit nach draußen verlagert. Anschließend kamen alle verbliebenden Teilnehmenden zu einer Abschlussrunde wieder unter dem Radom zusammen.



„Ins Handeln kommen“

- Welcher Teil der Vision interessiert Sie besonders?
- An welchem Thema würden Sie gerne weiterarbeiten?
- Welche ersten Schritte auf dem Weg zu diesem Ziel könnten wir vor Ort gehen?



**Was oder wen braucht es
dafür noch?**

- Stadtrat
- Bürgerinitiativen
- Wirtschaftsförderung
- Wissenschaftliche Begleitung

Was soll erreicht werden?

- Stärkung der Stadtteilzentren
- Vernetzung der Bewohner
- Lebensmöglichkeiten f. unterschiedliche Altersstrukturen

Warum finden wir das wichtig?

- Begegnungen, Kontakte, Vernetzung
- Medizinische Versorgung
- Vermeidung von IPV

Was sind die nächsten Schritte?

- Leerstände prüfen!
- Umnutzung vorhandener Strukturen/ Umbaumaßnahmen
- Prüfung von Brachflächen
- Schaffung von (Kleinst-) Grünflächen und deren Vernetzung
- Infrastrukturen schaffen für Radfahrer und Fußgänger

Unsere Idee

**Stadt der kurzen Wege
(im Sinne der Klimaanpassung)**

Wer war am Tisch dabei?

#####

Kontaktperson für interessierte?
?

Was hilft, die nächsten Schritte auf den Weg zu bringen?

- Verwaltung (Anpassungskonzept)
- Bürgerinitiative
- Kommunalpolitik
- Bezirksvertretungen

Was oder wen braucht es dafür noch?

- Fahrradwege
- Aktive BürgerInnen
- Politik/Verwaltung
- Informationen durch Akteure wie ADFC, Urban Radeling ...

Was soll erreicht werden?

Wir wollen mit dem Fahrrad gut, sicher und schnell durch die Stadt kommen

Warum finden wir das wichtig?

- Um überhaupt Mobilität mit dem Fahrrad zu gewährleisten
- Gesundheit
- Umwelt

Was sind die nächsten Schritte?

- Umsetzung des Radwegekonzepts
- Vernetzung mit anderen Ruhrgebietsstädten
- Exkursionen an Orte die vorbildlich sind

Unsere Idee

Bürgerwerkstatt im öffentlichen Raum zum Thema
Fahrradfahren in Bochum

Wer war am Tisch dabei?

*Regina Weber
Martina Houben
Silke Rausch*

Kontaktperson für interessierte?

#####

Was hilft, die nächsten Schritte auf den Weg zu bringen?

Uni, Verwaltung, Akteure (ADFC...)

Was oder wen braucht es dafür noch?

- Bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Unternehmen
- Gemeinsame Regionalpolitik

Was soll erreicht werden?

Kurzgetacketetes, dichtes und gut aufeinander abgestimmtes Netz

Warum finden wir das wichtig?

Weil es seit 30 Jahren nervt und man es nicht verstehen kann, warum das im Ruhrgebiet nicht funktioniert

Was sind die nächsten Schritte?

- Fahrpreise senken und subventionieren
- Attraktivere Beförderungsmittel
- Mitnahme von Fahrrädern

Unsere Idee

Den VRR endlich realisieren

Wer war am Tisch dabei?

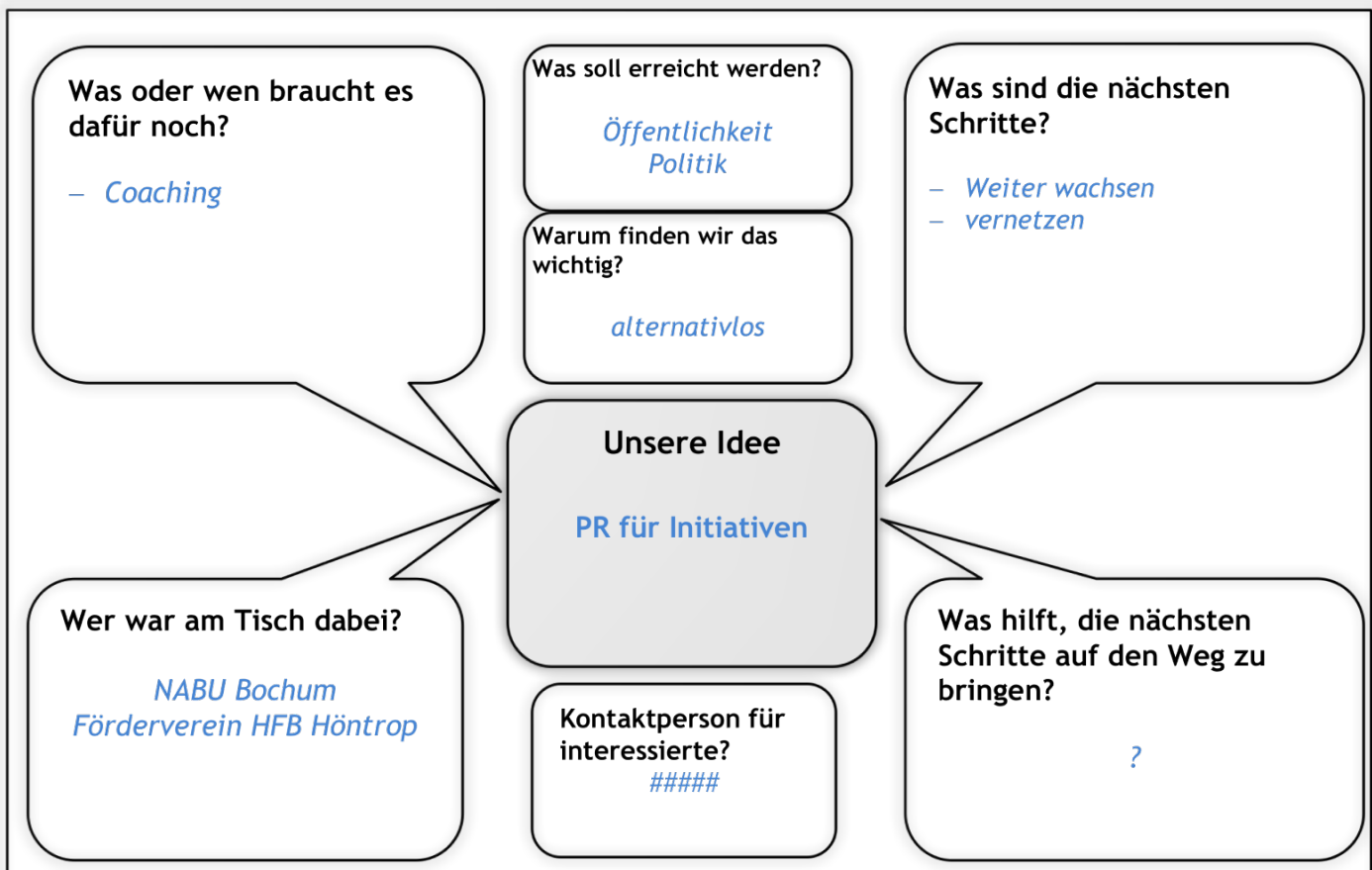
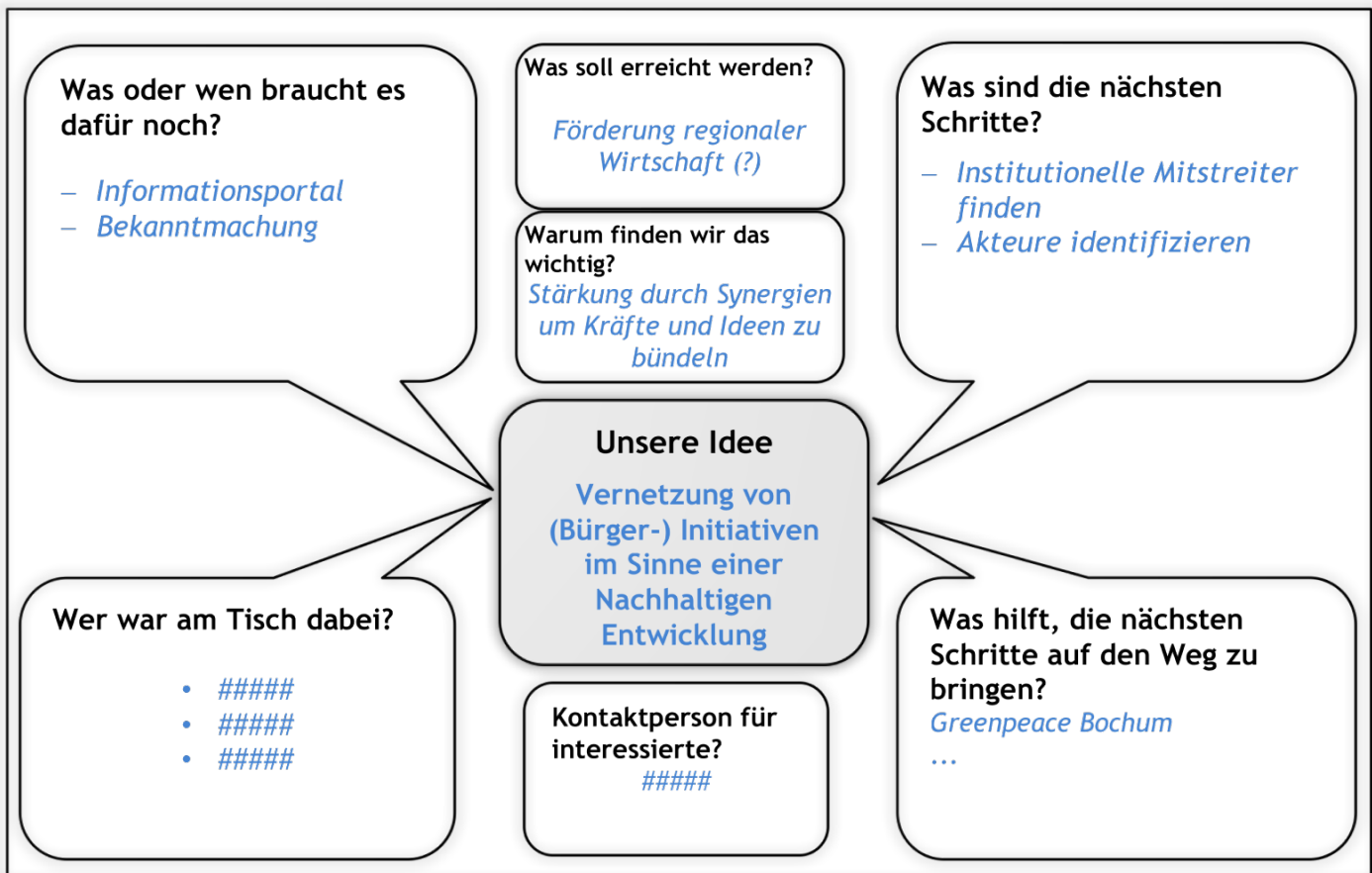
- #####
- #####
- #####

Kontaktperson für interessierte?

?

Was hilft, die nächsten Schritte auf den Weg zu bringen?

*Oberbürgermeister
-> Landespolitik, Efre-Fonds*



Vielleicht haben Sie bei der Bürgerwerkstatt ja schon selbst mit bestimmten anderen Teilnehmenden Kontakte geknüpft. Für den Fall, dass Sie sich vernetzen möchten, um eine der Maßnahmen gemeinsam weiter zu verfolgen, oder falls Sie sich auch sonst einfach austauschen möchten - hier die Liste der Namen und E-Mail-Adressen.

Beim Check-In in der Sternwarte wurden die Anwesenden gebeten zu unterschreiben, ob eine Weitergabe der E-Mail-Adresse an die anderen Teilnehmenden erfolgen darf. Wir hoffen, dass wir dies hier für jede bzw. jeden korrekt berücksichtigt haben.

Name	Ansprechpartner (A) / Teilnehmender (TN) für/an Maßnahme	E-Mail-Adresse
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####	Den VRR realisieren (TN)	#####
#####	Den VRR realisieren (TN)	#####
#####		#####
#####	Vernetzung von Bürgerinitiativen (A)	#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####	Bürgerwerkstatt zum Thema Radfahren (TN)	#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####	Vernetzung von Bürgerinitiativen (TN)	#####
#####		#####
#####	Stadt der kurzen Wege (TN)	#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####		#####
#####	Den VRR realisieren (TN)	#####
#####	Bürgerwerkstatt zum Thema Radfahren (TN)	#####
#####	Stadt der kurzen Wege (TN)	#####
#####		#####
#####		#####
#####	Bürgerwerkstatt zum Thema Radfahren (A)	#####
#####	PR für Initiativen (A)	#####
#####	Vernetzung von Bürgerinitiativen (TN)	#####

Die Bürgerwerkstatt wurde organisiert, durchgeführt und wird ausgewertet von der

- Hochschule Bochum (Lehr- & Forschungslabor Nachhaltige Entwicklung, Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries) zusammen mit dem
- Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI, Leitung: Prof. Dr. Claus Leggewie; wissenschaftlicher Projektleiter des Virtuellen Instituts sowie Moderator der Bürgerwerkstatt: Dr. Steven Engler).

Unterstützt haben die Veranstaltung

- das Institut für Umwelt- und Zukunftsforschung (IUZ, „Sternwarte Bochum“), unter Leitung von Thilo Elsner, sowie die Mitarbeitenden der Sternwarte,
- die Stadt Bochum in Person von Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, vor Ort vertreten durch Bürgermeisterin Gabriela Schäfer, und Philipp Schuster, Klimaschutzmanager der Stadt.

Vielen Dank an unsere Partnerinnen und Partner!

Die Bürgerwerkstatt ist Teil der Aktivitäten des Virtuelles Institut (VI) „Transformation - Energiewende NRW“. Dieser Forschungsverbund bündelt die Kompetenzen und Aktivitäten von zur Zeit zehn universitären wie außeruniversitären Forschungseinrichtungen in NRW mit sozial-, kultur- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive auf die Energiewende. Angesiedelt in einem von insgesamt drei Themenclustern hat das Forschungsprojekt „Mentalitäten und Verhaltensmuster im Kontext der Energiewende in NRW“ besonders die Wahrnehmungen, Haltungen und Lebenspraktiken der nordrheinwestfälischen Bevölkerung mit Energiebezug zum Gegenstand. Partizipative Verfahren wie die Bürgerwerkstatt stellen in diesem Rahmen zum einen einen Zugang zum Forschungsgegenstand dar und beziehen zum anderen die Zivilgesellschaft aktiv in diesen Forschungsprozess mit ein.

Weitere Informationen über das Virtuelle Institut und seine Aktivitäten erhalten Sie hier:

Im Web: www.vi-transformation.de

oder bei Facebook: [@virtuellesinstitutnrw](https://www.facebook.com/virtuellesinstitutnrw) sowie auf Twitter: [@energiewendenrw](https://twitter.com/energiewendenrw)

Hinweis: Das VI wird finanziert durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes NRW in Kooperation mit dem Cluster.Energieforschung.NRW. Die beteiligten Institutionen arbeiten im Sinne der Freiheit von Wissenschaft und Forschung unabhängig von politischen Vorgaben.

Verfasser des Berichts ist Moritz Rüller, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Bochum, gemeinsam mit Esther Trost, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI), und Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries.